



B.A. Berufspädagogik (berufsbegleitend)

Modulhandbuch

Senat der PH Schwäbisch Gmünd
Beschlossen am 30. Oktober 2013
i.d.F. vom 28. November 2018
Umbenennung des Studiengangs durch Senatsbeschluss vom 08. Mai 2019

Berufsbegleitender Studiengang B.A. Berufspädagogik		
Profil-A: Studienschwerpunkt betriebliche Aus- und Weiterbildung / PE		180 LP
Profil-B: Studienschwerpunkt Berufspädagogik für den Rettungsdienst		
Gemeinsame Module	Modul	LP
Grundlagen des beruflichen Lernens	Modul 1	19
Lernprozesse planen und gestalten	Modul 2	18
Messen und Beurteilen von Kompetenzentwicklung	Modul 3	11
Qualitätsmanagement in der Aus- und Weiterbildung	Modul 4	13
Organisationales Lernen und Management	Modul 7	20
Berufspädagogik 1	Modul 8	16
Berufspädagogik 2	Modul 9	18
Bachelorarbeit & Kolloquium	Modul 10	15
Profilmodule		
Studienprofil-A: Betriebliche Bildung	Modul 5	50
	Betriebliches Projekt 1 TM 5.1	25
	Betriebliches Projekt 2 TM 5.2	25
Studienprofil-B: Berufspädagogik für den Rettungsdienst	Modul 6	50
	Naturwissenschaftliche Grundlagen für Gesundheitsberufe TM 6.1	10
	Unterrichtspraxis an Rettungsdienstschulen - fallbezogene Vermittlung aktueller Forschung und Leitlinien TM 6.2	20
	Praxisbegleiter und Fachprüfer Rettungsdienst (NotSanG) TM 6.3	10
	Fallbezogene Gestaltung von Bedarfsermittlung und Intervention* TM 6.4	10
	Summe	180
* Arbeitsschutz, Gesundheitsmanagement, Sicherheitskonzepte für Großveranstaltungen		

Dauer des Studiums	7 Semester (i.d.R. 6 Sem. mit Präsenzphasen und anschl. BA-Arbeit)
Workload	4.500 h (entspricht 180 LP à 25 h Workload)
Wochenenden Profil-A	23 WE à 18 UE und 6 WE à 29 UE (= 64 Seminartage)
Profil-B	27 WE à 18 UE und 10 WE à 29 UE (= 84 Seminartage)
	Zusätzlich 1 Tag für das Kolloquium in Modul 10
Kontaktzeit	588 h im Studienprofil-A „Betriebliche Bildung“ 776 h im Studienprofil-B „Berufspädagogik für den Rettungsdienst“
Selbstlernzeit	3.912 h im Studienprofil-A (davon 1.250 h im Prozess der Arbeit) 3.724 h im Studienprofil-B
Module	Alle Module werden einmal pro Jahr ausschließlich für diesen Studiengang angeboten.

B.A. Berufspädagogik (180 LP) - Studienverlaufsplan		
Semester 1	Modul 1 Grundlagen des beruflichen Lernens	19 LP
	TM 1.1 Grundlagen der Didaktik	2
	TM 1.2 Lerntheorien/- aufgaben/ -ziele	3
	TM 1.3 Didaktik betrieblichen Lernens	5
	TM 1.4 Methoden der beruflichen Bildung 1	5
	TM 1.5 Digitale Medien für berufliche Lernprozesse	4
Semester 2	Modul 2 Lernprozess planen und gestalten	18 LP
	TM 2.1 Methoden der beruflichen Bildung 2	3
	TM 2.2 Lehr- und Unterrichtskonzeptionen entwickeln	3
	TM 2.3 Kooperative & selbstgesteuerte Lernprozesse	3
	TM 2.4 Lernbegleitung & Feedback	5
	TM 2.5 Reflexion der eigenen Rolle & mündliche Modulprüfung	4
	Modul 3 Messen und Beurteilen von Kompetenzentwicklung	11 LP
	TM 3.1 Kompetenzdiagnostik	3
Semester 3	TM 3.2 Erhebungsmethoden und Messverfahren	4
	TM 3.3 Prüfungen, Lernbilanzen, Beurteilungen / Prüfungsrecht	4
	Modul 4 Qualitätsmanagement in der Aus- und Weiterbildung	13 LP
	TM 4.1 Qualitätsmanagement und QM-Beauftragter (Zertifikat)	5
	TM 4.2 Bildungscontrolling	3
	TM 4.3 Evaluation & mündliche Modulprüfung	5
	Wahlpflicht Studienprofil A: Modul 5 Betriebliche Projekte	50 LP
	TM 5.1 Betriebliches Projekt 1 (parallel zu den Modulen 2, 3 und 4)	25
	TM 5.2 Betriebliches Projekt 2 (parallel zu den Modulen 7, 8 und 9)	25
Ab 3. Semester	Wahlpflicht Studienprofil B: Modul 6 Berufspädagogik für den Rettungsdienst	50 LP
	TM 6.1.1 Naturwissenschaftliche Grundl. für Gesundheitsberufe-1	5
	TM 6.1.2 Naturwissenschaftliche Grundl. für Gesundheitsberufe-2	5
	TM 6.2.1 Unterrichtspraxis an Rettungsschulen	10
	TM 6.2.2 Fallbezogene Vermittlung aktueller Forschung und Leitlinien	10
	TM 6.3 Praxisbegleiter und Fachprüfer Rettungsdienst (NotSanG)	10
	TM 6.4 Fallbezogene Gestaltung von Bedarfsermittlung & Intervention	10
4. Semester	Modul 7 Organisationales Lernen & Management	20 LP
	TM 7.1 Personalauswahl und -entwicklung	3
	TM 7.2 Organisationsentwicklung / Change Management	4
	TM 7.3 Beratung von interprofessionellen Teams	4
	TM 7.4 Projektmanagement / Rechtliche Aspekte von Ausbildung	3
	TM 7.5 Managementprozesse & Führungsstil / mündliche Modulprüfung	6
5. Semester	Modul 8 Berufspädagogik – 1	16 LP
	TM 8.1 Berufsorientierung	4
	TM 8.2 Interkulturelles Lernen	4
	TM 8.3 Umgang mit Heterogenität und Transfer auf Lehr- Lernkonzepte	4
	TM 8.4 Digitalisierung als Gegenstand und Methode in der betrieblichen Bildung	4
6. Semester	Modul 9 Berufspädagogik – 2	18 LP
	TM 9.1 Aktuelle Entwicklungen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung	4
	TM 9.2 Gleichwertigkeit allgemeiner und beruflicher Bildung	4
	TM 9.3 Methoden der Berufsbildungsforschung	5
	TM 9.4 Mündliche Prüfung	5

7. Semester	Modul 10 Bachelorarbeit & Kolloquium	15 LP
	TM 10.1 Bachelorarbeit	12
	TM 10.2 Kolloquium	3

Einleitung:

Alle Lehrveranstaltungen im BA Berufspädagogik werden einmal pro Jahr angeboten. Die Studierenden erhalten noch vor Beginn des ersten Präsenzwochenendes eine vollständige Liste, in der alle pflichtigen Präsenzveranstaltungen des gesamten Studiums terminiert sind. Diese ist zugleich als Studienverlaufsplan zu lesen und ergibt die größtmögliche Planungssicherheit über einen Zeitraum von mehreren Jahren. Das Lehrangebot umfasst Präsenzseminare, die in Form von Blockveranstaltungen an Wochenenden angeboten werden. Die beiden betrieblichen Projekte im Profil-A sind als eigenständige Module mit insgesamt 50 LP als Besonderheit des berufsbegleitenden Studiengangs hervorzuheben. Sie gelten als Praxisanteile und sind in das berufsbegleitende Studium voll integriert und die spezifischen Themen erhalten in den Präsenzveranstaltungen Raum. Dies gilt ebenfalls für das Modul-6 im Studienprofil-B („Berufspädagogik für den Rettungsdienst“). Aufgrund der Spezifika dieser Domäne sind hier jedoch zusätzliche fachlich, fachdidaktisch und unterrichtspraktisch orientierte Präsenzseminare als zentrale Elemente zur Sicherung des Praxisbezuges vorgesehen.

Kompetenzen und Professionalisierung:

Das Personal in der betrieblichen und schulischen Berufsbildung ist in erster Linie über Fachlichkeit und fachwissenschaftliches Wissen qualifiziert, die auch den Expertenstatus gegenüber ihren Zielgruppen begründen. Zentrale Aufgabe für das Personal ist es, betriebliche Bildungsprozesse in der Aus- und Weiterbildung zu planen, zu gestalten und zu bewerten.

Professionalität im Sinne pädagogischer Kompetenz zeigt sich über die fachliche Basis hinaus in der Arbeit mit Anwesenden in Situationen, die von Unsicherheit und Unvorhersagbarkeit geprägt sind. Mit gezielten Interventionen müssen Aus- und Weiterbildner/innen, genauso wie Lehrer/innen, Reflexionsprozesse bei ihren Teilnehmerinnen und Teilnehmern anstoßen und ihnen so zu einer differenzierten und distanzierten (Selbst-) Betrachtung ihrer jeweiligen Situation verhelfen. Es wird verlangt, pädagogische Entscheidungen zu treffen und Handlungsschwerpunkte zu setzen, ohne über sicheres oder ausreichend fundiertes theoretisches Wissen zu verfügen.

Im Zentrum des berufsbegleitenden Studiengangs steht somit nicht das jeweilige berufliche Fachwissen, sondern eine spezifische berufspädagogische Prozesskompetenz. Theoriewissen und Methodenkompetenz sind für die Ausbildung einer pädagogischen Professionalität unabdingbar. Einen zentralen Stellenwert im Studiengang nimmt die Kategorie der Reflexion ein, d.h. das theoriegeleitete Nachdenken und Begründen des eigenen Handelns in pädagogischen Situationen unter der Bedingung der Entlastung von unmittelbarem Handlungs- und Entscheidungsdruck. Professionelles Wissen setzt sich dabei aus mehreren Komponenten zusammen. Es besteht zum einen aus wissenschaftlichem, in der Regel an einer Hochschule erworbenem Wissen und zum anderen konstituiert es sich aus Berufswissen im Sinne eines im Prozess der berufspädagogischen Arbeit generierten Erfahrungs- und Alltagswissens. Professionelles Handeln in der betrieblichen Bildung wird als eine Dienstleistung verstanden, die auf komplexe Aufgabenstellungen und Problemsituationen bezogen ist und immer in einer fallspezifischen Konkretion, in einer face-to-face-Interaktion auftritt. Die Weiterentwicklung und Vertiefung einer so verstandenen Handlungskompetenz für die betriebliche Bildung ist das übergeordnete Ziel des Studiengangs. Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen ist integraler Bestandteil aller Module. Es werden im Rahmen der konstruktivistischen Lernumgebung, die handlungsorientierte Lehr-/Lernprozesse ermöglicht, einschlägige Basisqualifikationen insbesondere in den Bereichen, Kommunikation, Selbstorganisation, Teamfähigkeit, gesellschaftliches Engagement und ethisches Handeln gefördert.

Inhaltliche Schwerpunkte des Studiengangs sind:

- Konzeption und Durchführung von selbstorganisierten, projektorientierten und arbeitsnahen Lernprozessen sowie Unterrichten in der betrieblichen Bildung unter Berücksichtigung von unterschiedlichen Zielgruppen (Heterogenität und Interkulturalität).
- Konzeption und Organisation der Ausbildung, Einsatz wissenschaftlicher Methoden der Qualitätssicherung und Evaluation in der beruflichen Bildung, Bildungsmarketing und diagnostische Verfahren der Kompetenzmessung und Lernstandkontrolle.
- Kompetenzentwicklung durch fundierte Reflexion der eigenen Rolle und des eigenen Selbstverständnisses als Ausbilder/in.
- Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens werden vermittelt und eingeübt.

Die Vermittlung von **Fachkompetenzen** erfolgt durch die zu erfüllenden Module. Hierbei werden den Studierenden Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen vermittelt, um berufspädagogische Sachverhalte zu erkennen, zu analysieren, zu bewerten und erfolgreich umzusetzen.

Im Zentrum steht hierbei die Planung, Entwicklung, Durchführung und Evaluation von Lehr-Lernprozessen im betrieblichen bzw. rettungsdienstlichen Umfeld. Im Verlaufe des Studiums vertiefen die Studierenden ihr Verständnis von beruflichem Lernen auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse, insbesondere auch im Hinblick auf den Einsatz digitalisierter Medien und den Umgang mit heterogenen Zielgruppen (v.a. in den Modulen 1, 2, 3 und 8). Im betrieblichen Kontext sind hierbei insbesondere Maßnahmen und Regularien der Qualitätssicherung, des Bildungscontrollings, Bildungsmanagements sowie Organisationsentwicklung zu integrieren. Hierauf wird v.a. in den Modulen 4 und 7 eingegangen. Diese reflexive (an wissenschaftlichem Wissen, Fachliteratur und der fachlichen Expertise aus anderen Bereichen orientierte) Wissensanwendung wird insbesondere in Modul 9 in der Auseinandersetzung mit berufsbildungstheoretischen Inhalten mit Aspekten der individuellen kritischen Wissensgenerierung unterlegt. Fragen der Berufsethik sind impliziter Bestandteil dieses Moduls, das sich mit Berufsbildungstheorie und dem Berufsbegriff befasst.

Studienprofil-A „Betriebliche Bildung“

Im Studienprofil-A umfasst das Modul 5 betriebliche Projekte. Qualität, Betreuung und inhaltliche Abstimmung der betrieblichen Projekte wird durch die Studiengangleitung sichergestellt und auch überprüft. Die möglichen Themenstellungen für die betrieblichen Projekte sind im Modulhandbuch dokumentiert. Diese werden nicht vom Studiengang vorgegeben, sondern müssen reale betriebliche Aufgaben sein, die die berufsbegleitend Studierenden ohnehin in ihrer Arbeitszeit zu bewältigen haben. Vor Beginn des betrieblichen Projektes müssen die Studierenden in Form eines Exposé nicht nur die Projektziele, deren Kontext in den Arbeits- und Geschäftsprozesse und den (erwarteten) betrieblichen Nutzen beschreiben. Darüber hinaus sind der berufspädagogische Gehalt des Projekts, die pädagogischen und persönlichen Lernziele sowie die eigene Motivation zu diesem Projekt vorab zu beschreiben und auf dieser Basis am Ende zu reflektieren.

Studienprofil-B „Berufspädagogik für den Rettungsdienst“

Im Studienprofil-B umfasst das Modul 6 neben den naturwissenschaftlichen Grundlagen der Gesundheitsberufe insbesondere die (fach-)didaktische Gestaltung, Umsetzung und Erprobung von Unterrichten im Kontext von Rettungsdienstschulen. Kernelement ist hier der Aufbau fachlicher, methodischer und didaktischer Kompetenzen in und für die Unterrichtspraxis. In Anlehnung an schulpraktische Studien in Lehramtsstudiengängen werden in Modul 6 auch eigene Unterrichtsplanungen und Beratungskonzepte (angeleitet) vorgenommen, unter Beobachtung von Fachexpertinnen und Fachexperten erprobt kritisch reflektiert (siehe hierzu auch den entsprechenden Leitfaden im Modulhandbuch).

Die **persönliche Arbeitsweise** durch das Erlernen von unterschiedlichsten Lern- und Arbeitsmethoden sowie die damit zusammenhängende Zeiteinteilung zu verbessern stellt einen wichtigen Aspekt im gesamten Studium dar. Die erlernten Arbeitsmethoden werden sowohl in den Lehrveranstaltungen als auch in den betrieblichen Projekten vertieft. Ebenso wird seitens des Lehrpersonals auf die Förderung der Methoden geachtet. Die Studierenden lernen, ausgehend von der Problemstellung (i.d.R. reale Situationen) geeignete Lösungsansätze zu entwickeln und mit

adäquaten Werkzeugen zu lösen. Dies bedeutet, eine gegebene Aufgabe anzugehen, ohne zu aufwendige Werkzeuge oder ungeeignete Lösungsansätze zu wählen. Zusätzlich lernen die Studierenden, wichtige Stoffinhalte strukturiert wiederzugeben, sich reflektiert und fachsprachlich über einen Sachverhalt auszutauschen, zu begründen und in einer Diskussion zu vertreten. Sie lernen in gegebenen Sachverhalten, Beziehungen zu erkennen und hiervon ausgehend Problemlösungen zu entwickeln und in ihren beruflichen Alltag zu integrieren. Sie lernen verschiedene Medien zur Informationsbeschaffung zu nutzen. In den Präsenzveranstaltungen sind handlungsorientierte Lehr-Lernformen ein integrativer Bestandteil.

Die Vermittlung von **Sozialkompetenzen** erfolgt i.d.R. integriert als Teilkompetenzziel in fachlich orientierten Modulen, vereinzelt auch durch Module, die insbesondere kommunikative Fähigkeiten und Gruppenarbeit fördern. Unter den Bedingungen eines berufsbegleitenden Studiengangs ist dabei zu berücksichtigen, dass die Studierenden i.d.R. keine Möglichkeiten von realen Treffen zur gemeinsamen Bearbeitung von Lernaufträgen zwischen den Präsenzmodulen leisten können. In Einzelfällen wird dies über die Moodle-Plattform des Studiengangs ermöglicht bzw. eingefordert. Die Arbeitsweise in den Präsenzwochenenden ist in hohem Maße durch angeleitete und reflektierte Gruppenarbeiten geprägt. Hierbei sollen insbesondere Studierende mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen zu den Aufgabenstellungen arbeiten.

Didaktische Konzeption

Die berufliche Aus- und Weiterbildungspraxis der Studierenden ist durch die didaktische Grundausrichtung an realen Arbeits- und Geschäftsprozessen konstitutives Element des Studiengangs. Das Curriculum ist berufsbegleitend angelegt. Das Lehrangebot umfasst traditionelle Präsenzseminare, die in Form von Blockveranstaltungen an Wochenenden angeboten werden sowie die persönliche Betreuung der Teilnehmer/innen in der Durchführung zweier betrieblicher Projekte bzw. Unterrichtsprojekte (spezifische Wahlmodule). Als Besonderheit des berufsbegleitenden Studiengangs sind diese betrieblichen Projekte mit jeweils 25 LP hervorzuheben. Hier werden, zusätzlich zum Präsenz- und Selbststudium, berufspädagogische Praxisfelder in den jeweiligen Unternehmen der Studierenden erschlossen. In den rettungsdienstspezifischen Wahlmodulen werden unterrichtspraktische, fachdidaktische Kompetenzen erworben. Weiterhin setzt das Studium eine hohe Motivation und Eigenverantwortung der Studierenden für den Lernprozess voraus. Alle Präsenzwochenenden sind nach einer einheitlichen didaktisch-methodischen Konzeption gegliedert:

- Handlungs- und Problemorientierung, ausgerichtet auf die betriebliche Praxis der Studierenden
- Kurze Impulsvorträge durch den/die Dozenten/Dozentin
- Möglichst kein Input länger als 30 Minuten (sowohl von Dozenten als auch von Studierenden)
- Kollegiale Fallberatung / Fallstudien
- überwiegend Methoden des kooperativen Lernens
- Reflexion der eingesetzten Methoden
- Schriftliche Lernaufträge (LA) für das folgende Wochenende / Bearbeitung der LA im Verlauf des Wochenendes
- Feedback zu jedem Präsenzwochenende zusätzlich zum Standardbewertungsbogen
- Dokumentation jedes Wochenendes auf der Onlinelernplattform (Fotoprotokoll, bearbeitete Texte, Lernaufgaben etc.)
- Portfolioarbeit der Studierenden zwischen den Wochenenden ist eine obligatorische – aber unbenotete Studienleistung. Zusätzlich zur Projektdokumentation (die ggf. nach einzelbetrieblichen Vorgaben zu erstellen ist) trägt das Portfolio dazu bei, Erfahrungen und Hürden im Verlauf der betrieblichen / unterrichtspraktischen Projekte zu reflektieren und für den Austausch aufzubereiten.

Basisliteratur

Eine Liste der Grundlagenliteratur findet sich am Ende des Modulhandbuches. Sie dient zur inhaltlichen Einführung und Orientierung. Sie stellt keineswegs einen vollständigen oder umfassend pflichtigen Kanon dar. Recherchen nach Fachliteratur sind zentrale Studienleistungen, die hier nicht vorweggenommen werden sollen.

Leistungsnachweise und Prüfungsformen

Die Lehr-Lernprozesse des Studiengangs Betriebliche Bildung basieren auf einem integrativen Lehr-Lernmodell des wissensbasierten Konstruktivismus. Das berufspraktische Wissen der Studierenden wird im Rahmen des handlungs- und problemorientierten Lehr-Lernansatzes eng mit dem theoretisch-wissenschaftlichen Wissen verknüpft. Auf Grundlage dieser didaktischen Konzeption sind die Leistungsnachweise auf die Lehr-Lernformen abgestimmt. Alle Modulprüfungen beruhen auf benoteten Leistungsnachweisen, die studienbegleitend erbracht werden müssen. Zusätzlich werden in einigen Modulen unbenotete, aber trotzdem pflichtige Studienleistungen verlangt.

Formative Leistungsmessung

Das Führen des Lernportfolios ist eine Studienleistung, die das gesamte Studium umfasst. Das Lernportfolio ist strukturiert:

- mit Leitfragen zu den eigenen Lernschritten. Ziel ist die Reflexion der Inhalte und Methoden und eine kontinuierliche Sammlung und Reflexion von eigenen Lernergebnissen
- mit Leitfragen zur Reflexion des Lernprozesses. Analyse des Lernprozesses, die das eigene Lernen zum Gegenstand der Reflexion macht.
- mit Leitfragen zur Problemlösung in den betrieblichen Projekten. Zusätzlich zur Projektdokumentation (die ggf. nach einzelbetrieblichen Vorgaben zu erstellen ist) trägt das Projektportfolio dazu bei, Erfahrungen und Hürden im Verlauf der betrieblichen Projekte zu reflektieren und für den Austausch mit der Lernprozessbegleitung aufzubereiten.
- Im Studienprofil-B sind Unterrichtsentwürfe und -reflexionen Bestandteil des Portfolios

Summative Leistungsmessung (Modulprüfungen, benotete Leistungsnachweise)

Modul	Prüfungsform	Prüfungszeitpunkt
M 1 Grundlagen des beruflichen Lernens	Präsentation oder Referat	Modulbegleitend
M 2 Lernprozesse planen und gestalten	Lehrprobe	In TM 2.5
M 3 Messen und beurteilen von Kompetenzentwicklung	Schriftliche Ausarbeitung nach Leitfragen	Nach TM 3.3. Bearbeitungszeit 3 Wochen
M 4 QM in der Aus- und Weiterbildung	Präsentation oder Referat	In TM 4.3
M 5 Betriebliche Projekte	Exposé und Projektberichte	Vor Projektbeginn bzw. nach Abschluss
M 6 Berufspädagogik für den Rettungsdienst	Schriftl. Unterrichtsplanung (10 S.), Durchführung (90 Min.) und Reflexions-gespräch (30 Min.)	In Absprache, möglichst parallel zu TM 6.2
M 7 Organisationales Lernen	Experteninterview (expl.)	In TM 7.5 Bearbeitungszeit 5 Wochen
M 8 Berufspädagogik-1	Schriftliche Ausarbeitung	Nach TM 8.4 Bearbeitungszeit 4 Wochen
M 9 Berufspädagogik-2	Abschlusskolloquium	In TM 9.4
M 10 Bachelorarbeit	Schriftliche Ausarbeitung, ca. 70 S.	i.d.R. nach Abschluss der Präsenzphasen, frühestens jedoch mit Nachweis von 110 LP

Modul 1	Grundlagen des beruflichen Lernens (Prof. Dr. Faßhauer)	19 LP
1.1	Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten	2 LP
1.2	Lerntheorien/- aufgaben/ -ziele	3 LP
1.3	Didaktik betrieblichen Lernens	5 LP
1.4	Methoden der beruflichen Bildung 1	5 LP
1.5	Digitale Medien für berufliche Lernprozesse	4 LP
Dauer des Moduls	12 Tage, drei 2-tägige Seminare und zwei 3-tägige Seminare	
Workload	475 h	
Kontaktzeit	112 h	
Selbstlernzeit	363 h	
Beginn	1. Semester	
Kompetenzziele:		
<ul style="list-style-type: none"> — Studierende lernen grundlegende Elemente des wissenschaftlichen Arbeitens kennen. — Die Studierenden können wissenschaftliche Aussagen von Alltagswissen unterscheiden. — Die Studierenden wissen, wie Fachliteratur für ein Thema gezielt recherchiert wird. — Sie lernen Methoden kennen, wie sie sich im Laufe des Studiums wissenschaftliche Texte erschließen können. — Sie sind in der Lage lehr-lerntheoretische Grundlagen hinsichtlich unterschiedlicher Methoden der Berufsbildung einzuordnen. — Sie bearbeiten berufspädagogische Fragestellungen und setzen sich mit grundlegenden Lerntheorien und deren Passung zu didaktisch-methodischen Konzepten, insbesondere im Einsatz digitaler Medien, auseinander. <p>Die Studierenden können verschiedene Definitionen von Lernen, z.B. Lernen als menschlichen Grundprozess sowie formelles und informelles Lernen im Arbeitsprozess unterscheiden.</p>		
Lehrinhalte:		
<p>Im Mittelpunkt der ersten Präsenzwochenenden stehen Fragen der Studienorganisation, der Prozess der Gruppenbildung sowie insbesondere das eigene Lernen (im Studiengang) sowie die persönlichen Kontexte des Lernens im Unternehmen. Themen sind u.a. wissenschaftliches Arbeiten, kognitive und metakognitive Lernstrategien, Strategien des Ressourcenmanagements und Portfolioarbeit. Hinzu kommen bildungs- und lerntheoretische sowie lernzielorientierte didaktische Ansätze, sowie Grundlagen der kognitionspsychologischen und konstruktivistischen Lerntheorie. Die Studierenden lernen Standards und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens kennen und sind in der Lage, diese im Laufe des Studiengangs effektiv und effizient anzuwenden.</p> <p>Auf Basis allgemein- und schuldidaktischer Modelle und Theorien, insbesondere bildungs- und lerntheoretischer sowie handlungsorientierter didaktischer Ansätze, wird die Planung und Gestaltung von Lehr-Lernprozessen und Unterrichten thematisiert und begründet.</p> <p>Möglichkeiten und Begrenzungen digitaler Lernmedien stehen dabei im Vordergrund.</p>		

Lehrveranstaltung 1.1		Einführung in wissenschaftliches Arbeiten	
Leistungspunkte		2	
Lehr- Lernform		Impulsvorträge, Textarbeit, Diskussion, Gruppenarbeit	
Kompetenzziele		<ul style="list-style-type: none"> — Die Studierende lernen grundlegende Elemente des wissenschaftlichen Arbeitens kennen. — Die Studierenden können wissenschaftliche Aussagen von Alltagswissen unterscheiden. — Die Studierenden sind in der Lage, gezielt Literatur für ein Thema zu recherchieren. — Sie lernen Methoden kennen, wie sie sich im Laufe des Studiums wissenschaftliche Texte erschließen können. — Die Studierenden lernen Lern- und Arbeitstechniken kennen und sind in der Lage, diese im Laufe des Studiums anzuwenden. 	
Literatur		Sesink, Werner (2012): Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Inklusive E-Learning, Web-Recherche, digitale Präsentation u.a. München: Oldenbourg Verlag.	
Workload	Kontaktstunden	18	Stunden
	Selbststudium	32	Stunden
	Summe	50	Stunden

Lehrveranstaltung 1.2		Lerntheorien/- aufgaben/ -ziele	
Leistungspunkte		3	
Lehr- Lernform		Impulsvorträge, Textarbeit, Gruppenarbeit, Diskussion	
Kompetenzziele		<ul style="list-style-type: none"> — Die Studierenden sind in der Lage, lehr-lerntheoretische Grundlagen einordnen zu können. — Studierende können verschiedene Definitionen von Lernen, z.B. Lernen als menschlichen Grundprozess und formelles und informelles Lernen unterscheiden. — Sie bearbeiten berufspädagogische Fragestellungen und setzen sich mit grundlegenden Lerntheorien und didaktisch-methodischen Herangehensweisen auseinander. 	
Literatur		Mandl, Heinz (Hg.) (2006): Handbuch Lernstrategien. Göttingen u.a.: Hogrefe.	
Workload	Kontaktstunden	18	Stunden
	Selbststudium	57	Stunden
	Summe	75	Stunden

Lehrveranstaltung 1.3		Didaktik betrieblichen Lernens	
Leistungspunkte		5	
Lehr- Lernform		Impulsvorträge, Gruppenarbeit, Diskussion, Fallarbeit	
Kompetenzziele		<ul style="list-style-type: none"> — Die Studierenden können den Kompetenzbegriff und Qualifikationsbegriff gegenüberstellen — Die Studierenden kennen betriebliche Lernorte und sind in der Lage deren didaktische Funktion zu beschreiben. — Sie sind in der Lage den Wandel des Rollenverständnisses von Lehrenden in der Aus- und Weiterbildung zu reflektieren. — Die Studierenden sind in der Lage, eine Auswahl von Methoden zu treffen, die unterschiedliche fachliche Lernprozesse begünstigen. 	
Literatur		<p>Bonz, Bernhard (2009): Methoden der Berufsbildung. Ein Lehrbuch. 2., neubearbeitete und ergänzte Auflage. Stuttgart: Hirzel.</p> <p>Dehnpostel, Peter (2010): Betriebliche Bildungsarbeit. Kompetenzbasierte Aus- und Weiterbildung im Betrieb. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.</p>	
Workload	Kontaktstunden	29	Stunden
	Selbststudium	96	Stunden
	Summe	125	Stunden

Lehrveranstaltung 1.4		Methoden der beruflichen Bildung 1	
Leistungspunkte		5	
Lehr- Lernform		Impulsvorträge, Gruppenarbeit, Diskussion, Fallarbeit	
Kompetenzziele		<ul style="list-style-type: none"> — Die Studierenden kennen betriebliche Lernorte und sind in der Lage deren didaktische Funktion zu beschreiben. — Sie erarbeiten didaktische Kriterien für den Umgang mit individuellen Lehr- und Lernstilen, um sie auf die Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen von Lernenden anzupassen. — Sie reflektieren die eigenen Lehr- und Lernpräferenzen zu reflektieren. — Die Studierenden sind in der Lage, eine Auswahl von Methoden zu treffen, die unterschiedliche fachliche Lernprozesse begünstigen. 	
Literatur		<p>Bonz, Bernhard (2009): Methoden der Berufsbildung. Ein Lehrbuch. 2., neubearbeitete und ergänzte Auflage. Stuttgart: Hirzel.</p>	
Workload	Kontaktstunden	29	Stunden
	Selbststudium	96	Stunden
	Summe	125	Stunden

Lehrveranstaltung 1.5		Digitale Medien für berufliche Lernprozesse	
Leistungspunkte	4		
Lehr- Lernform	Impulsvorträge, Gruppenarbeit, Diskussion, Fallarbeit		
Kompetenzziele	<ul style="list-style-type: none"> — Die Studierenden kennen Bedingungsfaktoren für Aus- und Weiterbildung im digitalen Wandel. — Sie erarbeiten didaktische Kriterien für den Einsatz von digitalen Medien, um sie auf die Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen von Lernenden anzupassen. — Sie reflektieren Bedarfe und Mehrwert digitaler Medien im Kontext unterschiedlicher Anwendungsdomänen und verbessern ihre eigenen Kompetenzen im Einsatz digitaler Medien 		
Literatur	Oliver, Thomas; Dirk, Metzger; Helmut, Niegemann (Hg.) (2017): Digitalisierung in der Aus- und Weiterbildung. Berlin: Springer Gabler.		
Workload	Kontaktstunden	18	Stunden
	Selbststudium	82	Stunden
	Summe	100	Stunden

Modul 2		Lernprozesse planen und gestalten (Prof. Dr. Faßhauer)		18 LP
2.1	Methoden der beruflichen Bildung-2			3 LP
2.2	Lehr- und Unterrichtskonzeptionen entwickeln			3 LP
2.3	Kooperative & selbstgesteuerte Lernprozesse			3 LP
2.4	Lernbegleitung & Feedback			5 LP
2.5	Reflexion der eigenen Rolle			4 LP
Dauer des Moduls	11 Tage, vier 2-tägige Seminare und ein 3-tägiges Seminar			
Workload	425 h			
Kontaktzeit	101 h			
Selbstlernzeit	324 h			
Beginn	2. Semester			
Kompetenzziele:				
Zu den Kernprozessen der beruflichen Bildung gehören die Planung, Gestaltung und Begleitung von Lernprozessen und Unterrichten. Inhaltliche Ziele des Moduls sind:				
<ul style="list-style-type: none"> — Die Studierenden sind in der Lage, Lern- und Qualifizierungsprozesse methodisch zu planen und zu gestalten, insbesondere in Bezug auf Teamlernen. — Die Studierenden sind in der Lage, zielgruppenorientierte und bildungsrelevante Inhalte unter Berücksichtigung der jeweiligen Geschäfts- und Arbeitsprozesse zu ermitteln. — Die Studierenden erwerben Kenntnisse über didaktische Modelle und Konzepte zur Planung und Gestaltung von Lehr-Lernprozessen und können diese anwenden. — Sie lernen unterschiedliche Lehrmethoden kennen und können diese entsprechend des betrieblichen Kontextes passend einsetzen. — Die Studierenden kennen unterschiedliche Interaktionsformen und sind in der Lage, die notwendigen Lehrgriffe einzusetzen. — Die Studierenden sind in der Lage, Verfahren der Lernbegleitung und -beratung zu planen und durchzuführen sowie das didaktische Handeln in der Lernbegleitung einzuschätzen. — Die Studierenden kennen unterschiedliche Leitbilder im professionellen Selbstverständnis und können diese in ihren Grundzügen und Unterschieden beschreiben sowie auf das eigene Handeln hin analysieren. 				

Lehrinhalte:

Im Fokus dieses Moduls stehen Ziele und Rahmenbedingungen betrieblicher Bildungsarbeit, Gestaltung von Lehr-Lernprozessen im betrieblichen bzw. schulischen Kontext, sowie einschlägige Qualitätskriterien und Formen betrieblicher Bildungsarbeit mit dem Schwerpunkt auf selbstgesteuerte Lernprozesse. Die Studierenden kennen unterschiedliche Leitbilder im professionellen Selbstverständnis sowie die Bedeutung der Selbstverpflichtung auf ethische Standards der Bildungsarbeit und können diese in ihren Grundzügen und Unterschieden beschreiben und für das eigene Handeln analysieren. Sie entwickeln ihre Fähigkeit und Bereitschaft zu Feedback, Reflexion und selbstgesteuertem Lernen durch angeleitete und reflektierte Selbsterfahrung weiter.

Lehrveranstaltung 2.1		Methoden der beruflichen Bildung 2	
Leistungspunkte	3		
Lehr- Lernform	Impulsvorträge, Gruppenarbeit, Diskussion, Fallarbeit		
Kompetenzziele	<ul style="list-style-type: none"> — Die Studierenden sind in der Lage, Lernorte und Lehr-Lernmethoden zum Erwerb von Fachwissen und berufsbezogener Handlungskompetenz zu beurteilen — Studierende sind in der Lage, didaktisch-methodische Planungen von Unterrichten zu entwerfen und dabei individuelle Lehr-Lernstile und -strategien umzusetzen — Sie sind in der Lage, situationsgerechte Methoden und passende Medien einzusetzen. 		
Literatur	Pahl, Jörg-Peter (2013): Ausbildungs- und Unterrichtsverfahren. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.		
Workload	Kontaktstunden	18	Stunden
	Selbststudium	57	Stunden
	Summe	75	Stunden

Lehrveranstaltung 2.2		Lehr- und Unterrichtskonzeptionen entwickeln	
Leistungspunkte	3		
Lehr- Lernform	Impulsvorträge, Gruppenarbeit, Diskussion, Fallarbeit		
Kompetenzziele	<ul style="list-style-type: none"> — Die Studierenden sind in der Lage, unterschiedliche Lehr-Lern-Konzepte gegenüberzustellen und angemessene Modelle und Konzepte zur Planung und/oder Analyse von Lehr-Lernprozessen auszuwählen und einzusetzen. — Die Studierenden kennen die Anforderungen an die betrieblichen / unterrichtlichen Projekte im Studiengang und beginnen, und entwickeln betriebliche bzw. unterrichtspraktischer Projekte — Die Studierenden sind in der Lage, ihre persönlichen Lernziele im Rahmen des betrieblichen / unterrichtlichen Projekts zu planen. 		
Literatur	Riedl, Alfred (2011): Didaktik der beruflichen Bildung. 2., komplett überarbeitete und erheblich erweiterte Auflage. Stuttgart: Franz Steiner Verlag.		
Workload	Kontaktstunden	18	Stunden
	Selbststudium	57	Stunden
	Summe	75	Stunden

Lehrveranstaltung 2.3		Kooperative & selbst gesteuerte Lernprozesse	
Leistungspunkte	3		
Lehr- Lernform	Impulsvorträge, Gruppenarbeit, Diskussion, Fallarbeit		
Kompetenzziele	<ul style="list-style-type: none"> — Die Studierenden kennen Theorien des kooperativen und selbst gesteuerten Lernens und können diese wiedergeben. — Sie sind in der Lage und situierte Lernprozesse zu konzipieren. — Die Studierenden sind in der Lage, die Konzepte in der eigenen betrieblichen / unterrichtlichen Praxis anzuwenden und zu reflektieren. 		
Literatur	<p>Euler, Dieter (Hg.) (2007): Kooperatives Lernen in der beruflichen Bildung. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik / Beiheft; 21. Stuttgart: Steiner.</p> <p>Pätzold, Günter; Lang, Martin (Hg.) (2011): Selbstgesteuertes Lernen als Innovationsimpuls in berufsbildenden Schulen. Bochum, Freiburg: projekt verlag.</p>		
Workload	Kontaktstunden	18	Stunden
	Selbststudium	57	Stunden
	Summe	75	Stunden

Lehrveranstaltung 2.4		Lernbegleitung & Feedback	
Leistungspunkte	3		
Lehr- Lernform	Impulsvorträge, Gruppenarbeit, Diskussion, Fallarbeit		
Kompetenzziele	<ul style="list-style-type: none"> — Die Studierenden kennen Verfahren der Lernbegleitung und -beratung und sind in der Lage diese anzuwenden. — Die Studierenden kennen die Funktion von Feedback und sind in der Lage verschiedene Feedbacktechniken anzuwenden. — Die Studierenden kennen Kommunikationsmodelle und können diese reflektieren. — Die Studierenden sind sich über Selbstbild- und Fremdbild-Differenzen bewusst. 		
Literatur	<p>Bauer, Hans G.; Brater, Michael et al (2006): Lernprozessbegleitung in der Ausbildung. Wie man Lernende begleiten und Lernprozesse gestalten kann. Ein Handbuch. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.</p>		
Workload	Kontaktstunden	29	Stunden
	Selbststudium	96	Stunden
	Summe	125	Stunden

Lehrveranstaltung 2.5		Reflexion der eigenen Rolle & mündl. Modulprüfung	
Leistungspunkte		4	
Lehr- Lernform		Impulsvorträge, Gruppenarbeit, Diskussion, Fallarbeit	
Kompetenzziele		<ul style="list-style-type: none"> — Die Studierenden sind in der Lage, Bedeutung von Wahrnehmung, Beobachtung, Interaktion und Kommunikation in Lehr-Lernprozessen zu berücksichtigen und das eigene Handeln kritisch zu reflektieren. — Sie sind in der Lage Dynamik von Lern- und Arbeitsprozessen bei Individuen und in Gruppen zu berücksichtigen — Die Studierenden kennen Merkmale und Strukturen von Gruppen und sind in der Lage, Gruppenprozesse zu analysieren und in der eigenen Planung zu berücksichtigen. 	
Literatur		Dubs, Rolf (2009): Lehrerverhalten. Zürich: SKV Verlag. Zlatkin-Troitschanskaia, Olga et al (Hg.) (2009): Lehrprofessionalität. Bedingungen, Genese, Wirkungen und ihre Messung. Weinheim und Basel: Beltz.	
Workload	Kontaktstunden	18	Stunden
	Selbststudium	82	Stunden
	Summe	100	Stunden

Modul 3		Messen und Beurteilen von Lernleistungen und Kompetenzentwicklung (Anselmann, M.A.)		11 LP
3.1	Kompetenzdiagnostik		3	
3.2	Erhebungsmethoden und Messverfahren		4	
3.3	Prüfungen Lernbilanzen und Funktionen von Beurteilungen / Prüfungsrecht		4	
Dauer des Moduls	6 Tage, drei 2-tägige Seminare			
Workload	275 h			
Kontaktzeit	54 h			
Selbstlernzeit	221 h			
Beginn	2. Semester (TM 3.2 und TM 3.3 im 3. Sem.)			
Kompetenzziele:				
<ul style="list-style-type: none"> — Die Studierenden kennen die Grundlagen der Kompetenzdiagnostik (Kompetenzbegriff, Messverfahren, Gütekriterien) und können diese fachsprachlich korrekt beschreiben. — Die Studierenden kennen unterschiedliche Verfahren der Eignungsdiagnostik in der Personalarbeit und können diese beurteilen. — Die Studierenden sind fähig, diagnostische Verfahren hinsichtlich des Einsatzes in der eigenen betrieblichen / unterrichtlichen Praxis zu bewerten. — Die Studierenden kennen die rechtlichen Anforderungen an Prüfungen. — Sie können die Funktionen und Strukturen von Prüfungen einordnen und Prüfungsziele berücksichtigen. — Sie sind in der Lage, Prüfungsaufgaben zielorientiert zu erarbeiten. 				
Lehrinhalte:				
Zu den Kernprozessen der beruflichen Bildung gehören die Planung, Gestaltung und Begleitung von Lernprozessen. Inhaltliche Ziele des Moduls sind die Auseinandersetzung mit den theoretischen Konzepten der Diagnostik von Lehr-Lernprozessen und deren praktische Anwendung im betrieblichen bzw. unterrichtlichen Kontext.				

Es werden Grundlagen der Kompetenzdiagnostik, Eignungsdiagnostik, Qualitätskriterien von Lehr- Lernprozessen und deren Erfassung vermittelt. Darüber hinaus steht die Analyse von schriftlichen als auch mündlichen Verfahren zur Prüfung von Fachwissen im Fokus. Dies beinhaltet z. B. die Unterscheidung der schriftlichen Verfahren in Aufgaben mit ungebundenen Antworten z.B. Projektarbeit, Fachbericht, Situationsaufgaben oder Fachfragen und Aufgaben mit gebundenen Antworten, z.B. Multiple-Choice oder Zuordnungs-, Reihenfolge- und Rangordnungsaufgaben. Für mündliche Prüfungsverfahren werden z.B. Gesprächssimulationen bearbeitet.

Lehrveranstaltung 3.1		Kompetenzdiagnostik	
Leistungspunkte		3	
Lehr- Lernform		Impulsvorträge, Gruppenarbeit, Diskussion, Fallarbeit	
Kompetenzziele		<ul style="list-style-type: none"> — Die Studierenden kennen die Grundlagen der Kompetenzdiagnostik (Kompetenzbegriff, Messverfahren, Gütekriterien) und können diese fachsprachlich korrekt beschreiben. — Die Studierenden sind fähig, diagnostische Verfahren und Prüfungen hinsichtlich des Einsatzes in der eigenen betrieblichen Praxis zu bewerten. 	
Literatur		<p>Ingenkamp, Karlheinz; Lissmann, Urban (2005): Lehrbuch der Pädagogischen Diagnostik. 5. Aufl. Weinheim: Beltz.</p> <p>Becker, Georg E. (2007): Unterricht auswerten und beurteilen. Weinheim/Basel: Beltz.</p> <p>Becker, Georg E. (2008): Unterricht durchführen. Weinheim/Basel: Beltz.</p> <p>Erpenbeck, John (Hg.) (2007): Handbuch Kompetenzmessung : Erkennen, Verstehen und Bewerten von Kompetenzen in der betrieblichen, pädagogischen und psychologischen Praxis. Stuttgart: Schäffer-Poeschel.</p>	
Workload	Kontaktstunden	18	Stunden
	Selbststudium	57	Stunden
	Summe	75	Stunden

Lehrveranstaltung 3.2		Erhebungsmethoden und Messverfahren	
Leistungspunkte		4	
Lehr- Lernform		Impulsvorträge, Gruppenarbeit, Diskussion, Fallarbeit	
Kompetenzziele		<ul style="list-style-type: none"> — Die Studierenden können unterschiedliche Methoden der Befragung, Beobachtung, Inhaltsanalyse, Experiment und Entwicklung systematisch darstellen und haben erste Erfahrung im Umgang mit einzelnen Methoden und Techniken gesammelt. — Sie können das Theorie-Praxis-Problem im Hinblick auf das eigene Studium reflektieren. — Die Studierenden sind in der Lage, angeleitet unterrichtsbezogene Forschungsfragen und Hypothesen zu entwickeln und entsprechende Analysen zu planen. 	
Literatur		Bortz, Jürgen; Döring, Nicola (2016): Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. Heidelberg: Springer.	
Workload	Kontaktstunden	18	Stunden
	Selbststudium	82	Stunden
	Summe	100	Stunden

Lehrveranstaltung 3.3		Prüfungen, Lernbilanzen & Funktionen von Beurteilungen	
Leistungspunkte		4	
Lehr- Lernform		Impulsvorträge, Gruppenarbeit, Diskussion, Fallarbeit	
Kompetenzziele		<ul style="list-style-type: none"> — Die Studierenden kennen die unterschiedlichen Funktionen der Beurteilung: Allokation, Selektion und Qualifikation und können diese reflektieren. — Die Studierenden kennen die Bedeutung der Bezugsnorm bei Beurteilungsprozessen (Notengebung) und können die drei Grundarten der individuellen, sozialen und sachlichen Bezugsnorm unterscheiden und anwenden. — Sie sind in der Lage Prüfungsaufgaben zielorientiert und formal korrekt zu erarbeiten (auch: Fragetechniken). 	
Literatur		Becker, Georg E. (2007): Unterricht auswerten und beurteilen. Weinheim/Basel: Beltz.	
Workload	Kontaktstunden	18	Stunden
	Selbststudium	82	Stunden
	Summe	100	Stunden

Modul 4		Qualitätsmanagement in der Aus- und Weiterbildung (Prof. Dr. Behrmann)	13 LP
4.1	Qualitätsmanagement & QM Beauftragter (Zertifikat)		5
4.2	Bildungscontrolling		3
4.3	Evaluation & mündliche Modulprüfung		5
Dauer des Moduls	7 Tage, zwei 2-tägige Seminare und ein 3-tägiges Seminar		
Workload	300 h		
Kontaktzeit	65 h		
Selbstlernzeit	260 h		
Beginn	3. Semester		
Kompetenzziele:			
<ul style="list-style-type: none"> — Die Studierenden kennen Grundprinzipien und wichtige Methoden des QM. — Die Studierenden sind in der Lage, Evaluationsergebnisse einzuschätzen und für die eigene betriebliche Praxis zu nutzen. — Sie können die Grundlagen des Bildungscontrollings benennen und die Ziele definieren. — Die Studierenden sind in der Lage, Bildungsstand und Bildungsbedarfe von spezifischen Zielgruppen in der betrieblichen Ausbildung zu analysieren. — Sie können den Evaluationsprozess steuern und adäquate Controlling-Instrumente einsetzen. — Die Studierenden sind in der Lage, Konzepte und Kriterien der Qualität und Wirksamkeit von organisierter Bildung darzustellen und setzen Prinzipien und Methoden des Projektmanagements in die exemplarische Planung, Durchführung und Evaluation in Prozessen betrieblicher Ausbildung um. 			
Lehrinhalte:			
<p>Zu den Kernprozessen beruflicher Bildung gehört das Erstellen markt- bzw. kundengerechter betrieblich-beruflicher Bildungsangebote. Instrumente und Konzepte zur Sicherung der pädagogischen Qualität sowie die Beachtung betriebswirtschaftlicher Kriterien sind Hauptgegenstände des Moduls. Hinzu kommen die Betrachtung zentraler ausbildungsrechtlicher Vorgaben sowie Prinzipien und mögliche Konfliktfelder des Projektmanagements. Intensiv thematisiert wird das Spannungsverhältnis pädagogischer Bildungsansprüche und unternehmerischer Nutzenerwartung.</p>			

Lehrveranstaltung 4.1		Qualitätsmanagement und QM-Beauftragter	
Leistungspunkte		5	
Lehr- Lernform		Impulsvorträge, Gruppenarbeit, Diskussion, Fallarbeit	
Kompetenzziele		<ul style="list-style-type: none"> — Die Studierenden können die Grundprinzipien des Qualitätsmanagements benennen. — Die Studierenden kennen Qualitätsmanagementmodelle der betrieblichen Aus- und Weiterbildung und können diese gegenüberstellen. — Sie sind in der Lage diese vor dem Hintergrund eigener betriebspraktischer Erfahrungen zu reflektieren. 	
Literatur		Bundesinstitut für Berufsbildung (Hg.) (2006): Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Wissenschaftliche Diskussionspapiere, Bd. 78, Bonn/Berlin. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.	
Workload	Kontaktstunden	29	Stunden
	Selbststudium	96	Stunden
	Summe	125	Stunden

Lehrveranstaltung 4.2		Bildungscontrolling	
Leistungspunkte	3		
Lehr- Lernform	Impulsvorträge, Gruppenarbeit, Diskussion, Fallarbeit		
Kompetenzziele	<ul style="list-style-type: none"> — Die Studierenden können die Grundlagen (Funktionen, Aufgaben, Ziele) des Bildungscontrollings benennen. — Die Studierenden kennen unterschiedliche Instrumente des Bildungscontrolling und können diese zielgerecht einsetzen. 		
Literatur	Käpplinger, Bernd (Hg.) (2010): Weiterbildungsentscheidungen und Bildungscontrolling. Impulse aus der Bildungsforschung für die Bildungspraxis. Bundesinstitut für Berufsbildung. Bielefeld: Bertelsmann.		
Workload	Kontaktstunden	18	Stunden
	Selbststudium	57	Stunden
	Summe	75	Stunden

Lehrveranstaltung 4.3		Evaluation & mündliche Modulprüfung	
Leistungspunkte	5		
Lehr- Lernform	Impulsvorträge, Gruppenarbeit, Diskussion, Fallarbeit		
Kompetenzziele	<ul style="list-style-type: none"> — Die Studierenden kennen die verschiedenen Funktionen von Evaluation und sind in der Lage diese zu erklären. — Die Studierenden sind in der Lage, Evaluationsergebnisse einzuschätzen und für die eigene betriebliche Praxis zu nutzen. — Sie sind in der Lage Evaluationsinstrumente zu entwickeln und in der betrieblichen Praxis einzusetzen. — Die Studierenden sind in der Lage, Bildungsstand und Bildungsbedarfe von spezifischen Zielgruppen in der betrieblichen Bildung zu analysieren. 		
Literatur	Widmer, Thomas; Beywl, Wolfgang; Fabian, Carlo (Hg.) (2009): Evaluation. Ein systematisches Handbuch. Wiesbaden: Springer Fachmedien.		
Workload	Kontaktstunden	18	Stunden
	Selbststudium	107	Stunden
	Summe	125	Stunden

Modul 5	Betriebliche Projekte (Prof. Dr. Faßhauer)	50 LP
Betriebliches Projekt-1	25	
Betriebliches Projekt-2	25	
Dauer des Moduls	4 Semester (parallel zu den Präsenzphasen)	
Workload	1.250 h	
Kontaktzeit	keine Präsenzzeit an der PH	
Selbstlernzeit	50 h (Exposé, Dokumentation, Bericht)	
Arbeitszeit	1.200 h	
Beginn	parallel zu Semester 2-6	
Betriebliches Projekt-1 (parallel zu den Modulen 2-4)		
Kompetenzziele:		
<p>Lernen findet hier unmittelbar im Funktionsfeld der Studierenden statt. Bereits im ersten Studienjahr planen die Studierenden ein praxisbezogenes Projekt, das sie parallel zu den Modulen 2, 3 und 4 in der eigenen Organisation in realen Arbeits- und Geschäftsprozessen umsetzen. Sie sind in der Lage die Zielsetzung des Projekts an den Bedarfen der eigenen Organisation auszurichten, berücksichtigen bei der Umsetzung organisationale Lernprozesse und reflektieren kontinuierlich ihren persönlichen Lernprozess. Die Studierenden sind in der Lage, die Projektmethode aus der theoretischen Perspektive zu reflektieren.</p> <p>Es geht neben der selbstgesteuerten Erarbeitung neuen Wissens, maßgeblich um den Erwerb einer metakognitiven Kompetenz, selbstgesteuert Lernprozesse zu planen und durchzuführen. Das betriebliche Projekt</p> <ul style="list-style-type: none"> — ermöglicht individuelles Lernen — ermöglicht organisationales Lernen (betrieblicher Nutzen) — ermöglicht kooperatives Lernen der Teilnehmer/innen und Dozent/innen, Lernbegleiter/innen 		
Lerninhalte:		
<p>Ziel des ersten betrieblichen Projekts ist die Entwicklung der Fähigkeit, eigene Lernprozesse gezielt zu initiieren, zu reflektieren und in Handlungen umzusetzen. Lernen findet nicht ausschließlich in angeleiteten Lernarrangements statt, sondern ebenfalls in der Durchführung berufspraktischer Tätigkeiten.</p> <p>Der Projektverlauf wird als Lernprozess wahrgenommen, bewusst gesteuert und reflektiert. Mögliche Themenfelder für studentische Projekte in den Unternehmen können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Reorganisation von Ausbildungsabteilungen — Entwicklung von Maßnahmen zur Förderung der Ausbildungsfähigkeit — Entwicklung von innovativen Ausbildungsstrategien und -prozessen — Entwicklung von Bildungsstrategien und -management in Unternehmen — Konzeption und Entwicklung von Fort- und Weiterbildungsprogrammen für Mitarbeiter/innen — Unterstützung bei organisationalen Entwicklungs- und Veränderungsprozessen 		
Betriebliches Projekt-2 (parallel zu den Modulen 7-9)		
Kompetenzziele:		
<p>Dieses Modul baut auf der Wissensbasis und den gewonnenen Erfahrungen in Bezug auf das selbstorganisierte und reflektierte Lernen des ersten betrieblichen Projekts in Modul 5 auf. Im zweiten Projekt liegt der Fokus auf der Ausbildung der Analysefähigkeit und einer vertieften fachlichen Beurteilung der Fragestellung sowie der Projektdurchführung.</p> <p>Die Studierenden führen eine detaillierte Analyse der Fragestellung anhand einschlägiger Fachliteratur durch und dokumentieren den Projektverlauf auf Grundlage einer wissenschaftlich fundierten Beurteilung.</p>		

Modul 6	Studienprofil-B Berufspädagogik für den Rettungsdienst (Prof. Dr. Strupeit / Michael Grönheim)	50 LP
6.1	Naturwissenschaftliche Grundlagen für Gesundheitsberufe	10
6.2	Unterrichtspraxis an Rettungsdienstschulen / aktuelle Leitlinien	20
6.3	Praxisbegleiter und Fachprüfer Rettungsdienst (Zertifikat)	10
6.4	Fallbezogene Bedarfsermittlung und Intervention	10
Dauer des Moduls	20 Tage, vier 2-tägige und vier 3-tägige Seminare	
Workload	1.250 h	
Kontaktzeit	188	
Selbststudium	1.062	
Beginn:	ab 3. Sem.	
Kompetenzziele:		
<p>Der Studienschwerpunkt richtet sich an Personen, die ihre berufliche Zukunft im Bereich des Rettungsdienstes, der Notfallmedizin und des Bevölkerungsschutzes, insbesondere aber in der Notfallsanitäterausbildung sehen oder bereits in diesem Kontext arbeiten. Hierfür wurden mit der Novellierung des NotSanG zum 1. Jan. 2014 neue Standards für die Professionalisierung der Lehrkräfte, Praxisanleiter/innen und -begleiter/innen geschaffen, die u.a. akademisch qualifiziertes Personal für Rettungsdienstschulen zwingend vorschreiben. Daher richtet sich dieser Studienschwerpunkt vor allem auch an Personen, die diese Qualifikation berufsbegleitend zu ihrer bereits bestehenden Lehrtätigkeit anstreben.</p> <p>Im Studiengang „Betriebliche Bildung“ mit dem Studienprofil „Berufspädagogik für den Rettungsdienst“ erwerben die Studierenden die notwendigen Kompetenzen für berufspädagogische (d.h. bildende und beratende) Aufgabenstellungen in den Bereichen des Rettungsdienstes, der Notfallmedizin und des Bevölkerungsschutzes. Bezugswissenschaften sind neben den bildungswissenschaftlichen Modulen 1-4 und 7-9 insbesondere Gesundheitswissenschaft und Notfallmedizin im Profilmodul 6.</p>		
Lerninhalte:		
Siehe Beschreibung der jeweiligen Lehrveranstaltungen		

Lehrveranstaltung 6.1	Naturwissenschaftliche Grundlagen für Gesundheitsfachberufe	10 LP
Teil-1 (3 Tage)		5 LP
Teil-2 (2 Tage)		5 LP
Dauer des Moduls	5 Tage, ein 2-tägiges und ein 3-tägiges Seminarwochenende	
Workload	250 h	
Kontaktzeit	47 h (2 Präsenz WE)	
Selbstlernzeit	203 h	
Beginn	Parallel zu Semester 2-4	
<p>Kompetenzziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden kennen anatomische und physiologische Strukturen der spezifischen menschlichen Organe. Die Studierenden können unter Einbezug pathologischer Aspekte der entsprechenden Organe Ursachen, Symptomatik und diagnostische Maßnahmen nennen und verfügen über Wissen zu Komplikationen, Prognose und Epidemiologie. - Die Studierenden besitzen Wissen im Bereich therapeutischer Maßnahmen und sind in der Lage, spezifische Arzneimittelwirkstoffgruppen zu entsprechenden Krankheitsbildern handhabbar zu operationalisieren - Die Studierenden kennen anatomische und physiologische Strukturen der spezifischen menschlichen Organe - Die Studierenden können unter Einbezug pathologischer Aspekte der entsprechenden Organe Ursachen, Symptomatik und diagnostische Maßnahmen nennen und verfügen über Wissen zu Komplikationen, Prognose und Epidemiologie. - Die Studierenden besitzen Wissen im Bereich therapeutischer Maßnahmen und sind in der Lage, spezifische Arzneimittelwirkstoffgruppen zu entsprechenden Krankheitsbildern handhabbar zu operationalisieren. 		
<p>Lerninhalte:</p> <p>Unter Berücksichtigung anatomischer, physiologischer und pathologischer Aspekte einschließlich Ursachen, Symptomatik und pflegerischer Phänomene mit Einbezug zentraler alltags- und pflegespezifischer Problemstellungen und derer spezifischen Assessmentinstrumente, Diagnostik, therapeutischer Maßnahmen inkl. Arzneimittelwirkstoffgruppen sowie Komplikationen, Prognose und Epidemiologie bei:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erkrankungen der Haut(-anhangsgebilde) - Herz- und Kreislauferkrankungen - Erkrankungen des Atmungssystems - Traumatologie und Orthopädie - Neurologische Erkrankungen - HNO und Augenheilkunde 		

Lehrveranstaltung 6.2	Unterrichtspraxis an Rettungsdienstschulen – fallbezogene Vermittlung aktueller Forschung und Leitlinien	20 LP
	Unterrichtspraxis an RD-Schulen (3 Tage)	10
	Fallbezogene Vermittlung von Forschung und Leitlinien (2 Tage)	10
Dauer des Moduls	5 Tage, organisiert nach Maßgabe der kooperierenden Schule / Dozenten	
Workload	500 h	
Kontaktzeit	47 h (2 WE)	
Selbstlernzeit	453 h	
Beginn	parallel zu Semester 2 - 4	
Kompetenzziele:		
Die Studierenden		
<ul style="list-style-type: none"> - können Unterricht für ausgewählte Themen planen, indem sie begründete Entscheidungen zu Zielen, Inhalten, Methoden und Organisation sachgerecht und lernorientiert formulieren, - können die Bedingungen eines lernförderlichen Unterrichts einschätzen und diesen entsprechend gestalten, - können unter Anleitung der Ausbildungslehrkraft – beginnend mit Unterrichtssequenzen sowie einzelnen Stunden – zunehmend längere Einheiten unterrichtet und den Unterrichtsprozess anschließend reflektieren, - haben sich ein begrenztes Methodenrepertoire angeeignet und können es begründet einsetzen, - haben wenigstens eine Lehrprobe anhand eines schriftlich ausgearbeiteten Unterrichtsentwurfs vor dem Hintergrund eines Modells der beruflichen und allgemeinen Didaktik geplant und durchgeführt und mit dem Dozenten reflektiert, - wissen um die besonderen Anforderungen der Lernbegleitung am Lernort Praxis (fachpraktische Anleitung), - können eine lernförderliche Beziehung zu den Schüler/innen aufbauen sowie Anzeichen einer Störung erkennen und geeignete Maßnahmen zur Verbesserung ergreifen, - können ihr eigenes Lern- und Lehrverhalten reflektieren sowie ihre eigenen Lernressourcen einschätzen 		
Lerninhalte:		
<p>Im Rahmen des Theorie-Praxis-Seminars werden mit den Studierenden relevante Fachinformationen im Kontext der Lernfelder der Ausbildungspläne zum Notfallsanitäter praxisnah aufgearbeitet und auch die Prüfungsmodalitäten thematisiert. Die zusätzliche Vorbereitung der Studierenden auf die angeleiteten Unterrichte wird während der schulpraktischen Module in einem spezifischen Theorie-Praxis-Seminar (Teilnahmepflicht) umgesetzt. Die Theorie-Praxis-Seminare werden von hauptamtlich Lehrenden im Rettungsdienst angeboten. Des Weiteren werden institutionelle und organisatorische Gegebenheiten der schulischen Praxis und des Praxishandelns reflektiert. Außerdem werden die Seminare zur fachlichen Begleitung und Unterstützung genutzt, die sich an den von den Studierenden zu erarbeitenden unterrichtspraktischen Aufgaben orientieren.</p>		

Lehrveranstaltung 6.3	Praxisbegleiter und Fachprüfer Rettungsdienst (§3 Abs. 4 NotSan-APrV)	10 LP
Fachprüfer (3 Tage)		5 LP
Praxisbegleiter (2 Tage)		5 LP
Dauer des Moduls	5 Tage, ein 2-tägiges und ein 3-tägiges Seminarwochenende	
Workload	250 h	
Kontaktzeit	47 h (2 Präsenz WE)	
Selbstlernzeit	203 h	
Beginn	Semester 4	
Kompetenzziele:		
Die Studierenden vertiefen ihre Kenntnisse und verbessern ihre Fähigkeiten hinsichtlich:		
<ul style="list-style-type: none"> - Inhalt und Umfang einer Praxisbegleitung unter Berücksichtigung rechtlicher, lernortspezifischer und lernpartnerbezogenen Voraussetzungen begründet gestalten, - eine Praxisbegleitung moderieren, Zielvereinbarungen treffen und Konsequenzen für die Gestaltung individueller Lernprozesse in den Lernorten ableiten und kommunizieren, - Lernbilanzen und Prüfungen differenzieren, diese rechtssicher und unter Beachtung formaler Vorgaben und von Lernzielen sowie Gütekriterien vorbereiten, durchführen und nachbereiten, - Beurteilungsfehler differenzieren, erkennen und durch den Einsatz von prüfungsartspezifischen Beobachtungs- und Beurteilungsinstrumenten vermeiden, - Ergebnisse von Prüfungen reflektieren und für Lehrkonferenzen aufbereiten sowie - Prüfungsangst von Lernpartnern konstruktiv-intervenierend begegnen. 		
Lerninhalte:		
<ul style="list-style-type: none"> - Anlass und Umfang einer Praxisbegleitung, gesetzliche Rahmenbedingungen - Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung einer Praxisbegleitung inklusive Dokumentation, Gesprächsmoderation und Zielvereinbarung - Evaluation und Reflexion einer Praxisbegleitung, Ableitung von Konsequenzen für die lernpartnerzentrierte und kompetenzfördernde Begleitung in den Lernorten - Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitungen von Lernbilanzen und Prüfungen unter Berücksichtigung rechtlicher und organisatorischer Aspekte, Beurteilungsfehler und Gütekriterien - Prüfungsangst - Prüfungsrecht, Fallbeispiele zu formaler und materiell-rechtlicher Prüfungsanfechtung, Prüfungsdokumentation - Mitteilung von Prüfungsergebnissen - Ergebnisaufbereitung und -reflexion, auch im Team der Lehrenden bzw. Prüfungen 		

Lehrveranstaltung 6.4	Fallbezogene Gestaltung von Bedarfsermittlung und Intervention	10 LP
Teil-1 (3 Tage)	5	
Teil-2 (2 Tage)	5	
Dauer des Moduls	5 Tage, ein 2-tägiges und ein 3-tägiges Seminarwochenende	
Workload	250 h	
Kontaktzeit	47 h (2 Präsenz WE)	
Selbstlernzeit	203 h	
Beginn	Semester 4	
Kompetenzziele:		
Die Studierenden vertiefen ihre Kenntnisse und verbessern ihre Fähigkeiten im Bereich Sicherheit und Prävention. Sie können,		
<ul style="list-style-type: none"> - die rechtlichen Vorgaben des Arbeits- und Gesundheitsschutzes nennen, anlassbezogen recherchieren und ihre Anwendung fallorientiert begründen, - rechtssicher, strukturiert und zielorientiert eine Gefährdungsanalyse vornehmen und auf dieser Basis überprüfbare Maßnahmen ableiten, - begründet handlungsorientierte Konzepte erstellen und vorgelegte Konzepte anhand von Gütekriterien reflektieren sowie die institutionellen und personellen Schnittstellen im Rahmen integrierter Managementsysteme identifizieren und bei der Erstellung von Konzepten berücksichtigen Sie 		
Lerninhalte:		
<ul style="list-style-type: none"> - PDCA-Zyklus, integrierte Managementsysteme, Ableitung institutioneller (Schutz-)Ziele sicherheitsrelevante und präventive nebensetzliche Bestimmungen - Fallbeispiele zu Informations- und Datenerhebung sowie Analyse der Ist-Situation - Arbeits- und Gesundheitsschutz in Unternehmen, gesetzliche Rahmenbedingungen, Gefährdungsanalyse in Unternehmen, Ableitung (präventiver) betrieblicher Handlungsstrategien, Transfer auf Unterweisungen und Schulungen in Unternehmen - Sicherheitskonzepte zur Veranstaltungssicherheit, gesetzliche Vorgaben und konzeptionelle Gütekriterien, Gefahren- und Gefährdungsanalyse, Überlegungen zu Prävention und Intervention anhand von realitätsnahen Fallbeispielen der Veranstaltungssicherheit - Fallbeispiele zu Informations- und Datenerhebung sowie Analyse der Ist-Situation - Betrachtung der institutionellen und personellen Schnittstellen zu Risiko- und Qualitäts- sowie Wissensmanagement, Transfer auf operative Handlungsstrategien - Zusammenarbeit mit Dritten, (Fach- und Aufsichts-)Behörden, Unfallversicherungsträgern, Organisationen und Entscheidern 		

Modul 7	Organisationales Lernen und Management (Prof. Dr. Behrmann)	20 LP
7.1	Personalauswahl und -entwicklung	3 LP
7.2	Organisationsentwicklung / Change Management	4 LP
7.3	Beratung von interprofessionellen Teams	4 LP
7.4	Projektmanagement / rechtliche Aspekte von Ausbildung	3 LP
7.5	Managementprozesse, Führungsstile & mündl. Modulprüfung	6 LP
Dauer des Moduls	11 Tage, vier 2-tägige Seminare und ein 3-tägiges Seminar	
Workload	475 h	
Kontaktzeit	101 h	
Selbstlernzeit	374 h	
Beginn	4. Semester	
Kompetenzziele:		
<ul style="list-style-type: none"> — Die Studierenden sind in der Lage, systemische Entwicklungstendenzen im Zuge des gesellschaftlichen Wandels und des lebenslangen Lernens sowie deren Konsequenzen für die eigene (Bildungs-)organisation zu diskutieren. — Sie kennen interdisziplinäre Ansätze von Personal- und Organisationsentwicklung sowie Modelle und Instrumente zur Beschreibung und Gestaltung von sozialen Systemen. — Sie kennen unterschiedliche Beratungsansätze und können Beratungsanlässe erkennen. — Sie sind in der Lage Beratungsprozesse und Coachingprozesse im Kontext der eigenen aus- bzw. weiterbildenden Tätigkeit zu unterscheiden. — Sie stellen Konzepte und Kriterien der Qualität und Wirksamkeit von organisierter Bildung dar und setzen Prinzipien und Methoden des Projektmanagements in die exemplarische Planung, Durchführung und Evaluation in Prozessen betrieblicher Ausbildung um. — Die Studierenden kennen die wesentlichen betrieblichen, pädagogischen, organisatorischen und zielgruppenspezifischen Aspekte von Führungsfunktionen und können diese hinsichtlich der eigenen Tätigkeit bewerten. — Verstehen, welche Überzeugungen, Werte, Einstellungen und Emotionen die eigenen Verhaltensweisen und die Verhaltensweisen der Team-Mitglieder bestimmen und in der Folge die Kommunikation und Zusammenarbeit im Team verbessern 		
Lehrinhalte:		
<p>Zu den Kernprozessen beruflicher Bildung gehört das Erstellen markt- bzw. kundengerechter betrieblich-beruflicher Bildungsprozesse. Hierzu werden Instrumente und Funktionen unterschiedlicher Managementprozesse dargestellt: PM, PE, OE/CM bis hin zur strategischen Planung von Bildungsprodukten und Bildungsmarketing. Teamentwicklung und Teamdynamik werden genauso diskutiert wie objektive, transparente und zielgerichtete Personalauswahl und -integration.</p>		

Lehrveranstaltung 7.1		Personalauswahl und -entwicklung	
Leistungspunkte		3	
Lehr- Lernform		Impulsvorträge, Gruppenarbeit, Diskussion, Fallarbeit	
Kompetenzziele		<ul style="list-style-type: none"> — Die Studierenden kennen die Grundlagen der Personalentwicklung und können Instrumente zielgerecht einsetzen. — Die Studierenden kennen unterschiedliche Beratungsansätze und können Beratungsanlässe erkennen. — Sie sind in der Lage Beratungs- und Coachingprozesse im Kontext der eigenen aus- bzw. weiterbildenden Tätigkeit zu unterscheiden. 	
Literatur		Kauffeld, Simone (2016): Nachhaltige Personalentwicklung und Weiterbildung. Betriebliche Seminare und Trainings entwickeln, Erfolge messen, Transfer sichern. Berlin Heidelberg.	
Workload	Kontaktstunden	18	Stunden
	Selbststudium	57	Stunden
	Summe	75	Stunden

Lehrveranstaltung 7.2		Organisationsentwicklung / Change Management	
Leistungspunkte		4	
Lehr- Lernform		Impulsvorträge, Gruppenarbeit, Diskussion, Fallarbeit	
Kompetenzziele		<ul style="list-style-type: none"> — Die Studierenden kennen die Bausteine einer ganzheitlichen Vorgehensweise des geplanten Wandels in Organisationen. — Die Studierenden kennen relevante Gestaltungsmerkmale von OE-Prozessen und können diese umschreiben. — Die Studierenden sind in der Lage, die Prinzipien des Ganzheitlichen Lernens auf den Prozess der Organisationsentwicklung zu übertragen. 	
Literatur		<p>Senge, Peter M. (2011): Die fünfte Disziplin. Kunst und Praxis der lernenden Organisation. 11., völlig überarb. und aktualisierte Aufl. Stuttgart: Schäffer-Poeschel.</p> <p>Argyris, Chris; Schön, Donald A. (2008): Die lernende Organisation: Grundlagen, Methode, Praxis. 3. Aufl., [Nachdr.]. Stuttgart: Schäffer-Poeschel.</p>	
Workload	Kontaktstunden	18	Stunden
	Selbststudium	82	Stunden
	Summe	100	Stunden

Lehrveranstaltung 7.3		Beratung von interprofessionellen Teams	
Leistungspunkte	4		
Lehr- Lernform	Impulsvorträge, Gruppenarbeit, Diskussion, Fallarbeit		
Kompetenzziele	<ul style="list-style-type: none"> — Die Studierenden kennen Formen der institutionellen und professionellen Beratung. — Die Studierenden lernen die Grundlage der Gesprächsführung kennen und sind in der Lage, diese anzuwenden. — Verstehen den Einfluss von persönlichen Erfahrungen und Gefühlen auf die Teamdynamik — Setzen sich exempl. anhand eines Fragebogeninstrumentes mit der Möglichkeit empirischer Bestimmung von Teamdynamiken auseinander 		
Literatur	Gröhlich, Michael; König, Eckard; Schwarzer, Christiane (Hg.) (2007): Beratung, Macht und organisationales Lernen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.		
Workload	Kontaktstunden	18	Stunden
	Selbststudium	82	Stunden
	Summe	100	Stunden

Lehrveranstaltung 7.4		Projektmanagement / Rechtliche Aspekte von Ausbildung	
Leistungspunkte	3		
Lehr- Lernform	Impulsvorträge, Gruppenarbeit, Diskussion, Fallarbeit		
Kompetenzziele	<ul style="list-style-type: none"> — Die Studierenden kennen die Grundelemente des Projektmanagements und können diese erklären. — Die Studierenden sind in der Lage, die Grundlagen des Projektmanagements im Kontext des eigenen betrieblichen Handelns zu reflektieren. — Sie kennen rechtliche Grundlagen des gesundheitsberuflichen Handelns und arbeitsrechtliche Grundlagen in der Aus- und Weiterbildung und analysieren sie im Rahmen einer Fallstudie. 		
Literatur	Rattay, Günter (2013): Führung von Projektorganisationen : ein Leitfaden für Projektleiter, Projektportfolio-Manager und Führungskräfte projektorientierter Unternehmen. Wien: Linde.		
Workload	Kontaktstunden	18	Stunden
	Selbststudium	57	Stunden
	Summe	75	Stunden

Lehrveranstaltung 7.5	Managementprozesse, Führungsstile & mündl. Prüfung		
Leistungspunkte	5		
Lehr- Lernform	Impulsvorträge, Gruppenarbeit, Diskussion, Fallarbeit		
Kompetenzziele	<ul style="list-style-type: none"> — Die Studierenden kennen die wesentlichen betrieblichen, pädagogischen, organisatorischen und zielgruppenspezifischen Aspekte von Führungsfunktionen und können diese hinsichtlich der eigenen Tätigkeit bewerten — Die Studierenden diskutieren sie hinsichtlich Ausbildungsleitung, Führung von Bildungsunternehmen bzw. –bereichen sowie im Hinblick auf die Qualifizierung von Bildungspersonal. 		
Literatur	Dubs, Rolf (2009): Lehrerverhalten. Zürich: SKV Verlag. Dubs, R. u.a. (Hg.) (2009): Einführung in die Managementlehre. Bern: Haupt Verlag.		
Workload	Kontaktstunden	29	Stunden
	Selbststudium	121	Stunden
	Summe	150	Stunden

Modul 8		Berufspädagogik-1 (Prof. Dr. Faßhauer)	16 LP
8.1	Berufsorientierung		4 LP
8.2	Interkulturelles Lernen		4 LP
8.3	Umgang mit Heterogenität und Transfer auf Lehr-Lernkonzepte		4 LP
8.4	Digitalisierung als Gegenstand und Methode in der beruflichen Bildung		4 LP
Dauer des Moduls	8 Tage, vier 2-tägige Seminarwochenenden		
Workload	400 h		
Kontaktzeit	72 h		
Selbstlernzeit	328 h		
Beginn	5. Semester		
Kompetenzziele:			
<ul style="list-style-type: none"> — Die Studierenden kennen verschiedene Ansätze der Berufsorientierung und Sicherung von Ausbildungsfähigkeit und können sie in der Konzeption entsprechender betrieblicher Aktivitäten (expl.) einsetzen. — Sie kennen die Bedeutung des Umgangs mit Heterogenität im Hinblick auf die Sicherung des Fachkräftenachwuchses und diskutieren dies im Kontext der Planung von Werbe- und Unterstützungsmaßnahmen sowie hinsichtlich des Aufbaus von Bildungsnetzwerken und Kooperationen mit Entwicklungspartnern. — Die Studierenden kennen Ansätze zum pädagogisch wirksamen Umgang mit kulturell heterogenen Gruppen und können diese hinsichtlich der eigenen Aus- und Weiterbildungspraxis bewerten und kommentieren. — Die Studierenden diskutieren Möglichkeiten und Begrenzungen der aktuell gängigsten digitalen Lehr-Lern-Medien. Sie analysieren dabei didaktische Gestaltungsebenen und die Wirksamkeit digitaler Lernszenarien anhand aktueller Forschungsliteratur. — Sie kennen wissenschaftstheoretische Grundlagen und theoretische Beschreibungen von Beruf, (Berufsprinzip, Beruflichkeit, Berufsorientierung, Beschäftigungsfähigkeit). Sie können diese im Kontext aktueller Themen der betrieblichen Bildung fachsprachlich diskutieren. 			
Lehrinhalte:			
Begriffsklärung Berufsorientierung und Ausbildungsfähigkeit. Dabei werden Berufswahlprozesse nicht allein als spezifisches Rollenverhalten und Informationsverarbeitung z.B. nach rational			

choice Modellen thematisiert. Vielmehr wird im Kontext des Strukturwandels von Arbeitsmärkten und demografischer Entwicklung ein ganzheitlicher Begriff von Berufsorientierung erarbeitet, der auch entwicklungspsychologische Ansätze und Phasenmodelle der BO diskutiert. Es werden Modelle der Berufsorientierung und ihre Wirksamkeit aus Sicht verschiedener Akteure vorgestellt und Kontextfaktoren sowie betriebliche Rekrutierungsstrategien benannt. Begriffsklärung und Grundlagen zu Interkulturellem Lernen, Diversity Management und Umgang mit Heterogenität in der Gestaltung beruflicher Lernprozesse. Hierbei wird der Begriff der Interkulturalität aus pädagogischer Perspektive in seiner Entstehung nachgezeichnet und in aktuellen Kontexten diskutiert. Empirische Forschungen zum Zusammenhang von Migration und Bildung bzw. Berufsbildung werden vorgestellt und exemplarisch erarbeitet. Der Begriff der „Interkulturellen Kompetenz“ wird kritisch reflektiert.

Lehrveranstaltung 8.1		Berufsorientierung	
Leistungspunkte		4	
Lehr- Lernform		Impulsvorträge, Gruppenarbeit, Diskussion, Fallarbeit	
Kompetenzziele		Die Studierenden — kennen verschiedene theoretische Ansätze zur BO und können diese hinsichtlich der eigenen Praxis bewerten. — diskutieren bestehende Maßnahmen für ein regionales Übergangsmanagement sowie betriebliche Rekrutierungsstrategien. — reflektieren BO als (möglichen) eigenen Arbeitsschwerpunkt im Unternehmen.	
Literatur		Brüggemann, Rahn (Hg.) (2013): Berufsorientierung – ein Lehr- und Arbeitsbuch. Münster: Waxmann Verlag.	
Workload	Kontaktstunden	18	Stunden
	Selbststudium	82	Stunden
	Summe	100	Stunden

Lehrveranstaltung 8.2		Interkulturelles Lernen	
Leistungspunkte		4	
Lehr- Lernform		Impulsvorträge, Gruppenarbeit, Diskussion, Fallarbeit	
Kompetenzziele		— Die Studierenden kennen Ansätze zum pädagogisch wirksamen Umgang mit kulturell heterogenen Gruppen und können diese hinsichtlich der eigenen Aus- und Weiterbildungspraxis bewerten und kommentieren. — Die Studierenden können die Komplexität, Prozesshaftigkeit und Wandelbarkeit des Phänomens „Kultur“ verstehen und können daraus eigene Handlungsstrategien für die interkulturelle Orientierung in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung ableiten.	
Literatur		Heringer, Hans Jürgen (2012): Interkulturelle Kompetenz: Ein Arbeitsbuch mit interaktiver CD und Lösungsvorschlägen. Stuttgart: UTB GmbH. Mecheril, Paul u.a. (2010): Migrationspädagogik. Weinheim: Beltz.	
Workload	Kontaktstunden	18	Stunden
	Selbststudium	82	Stunden
	Summe	100	Stunden

Lehrveranstaltung 8.3		Umgang mit Heterogenität / Transfer auf Lehr-Lernkonzepte	
Leistungspunkte		4	
Lehr- Lernform		Impulsvorträge, Gruppenarbeit, Diskussion, Fallarbeit	
Kompetenzziele		<ul style="list-style-type: none"> — Studierende kennen die Bedeutung des Umgangs mit Heterogenität im Hinblick auf die Sicherung des Lehr-Lern-Prozesses — sie verstehen Vielfalt als positive Bewertung von Unterschieden. Dabei wird die Reduzierung von Individuen auf eine Gruppenzugehörigkeit kritisch reflektiert. 	
Literatur		Kimmelman, Nicole (2009): Cultural Diversity als Herausforderung der beruflichen Bildung. Standards für die Aus- und Weiterbildung von pädagogischen Professionals. Aachen: Shaker.	
Workload	Kontaktstunden	18	Stunden
	Selbststudium	82	Stunden
	Summe	100	Stunden

Lehrveranstaltung 8.4		Digitalisierung als Gegenstand und Methode in der beruflichen Bildung	
Leistungspunkte		4	
Lehr- Lernform		Impulsvorträge, Gruppenarbeit, Diskussion, Fallarbeit	
Kompetenzziele		<ul style="list-style-type: none"> — Reflektieren den technologischen Wandel von Geschäfts- und Arbeitsprozessen in seinen Auswirkungen auf die berufliche Aus- und Weiterbildung in ihrer jeweiligen Domäne. — Die Studierenden analysieren und beurteilen didaktische Gestaltungsebenen und Rahmenbedingungen verschiedener digitaler Lehr-Lernmedien für das Lernen im Prozess der Arbeit 	
Literatur		Spöttl, Georg; Windelband, Lars (Hg.): Industrie 4.0 – Risiken und Chancen für die Berufsbildung. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.	
Workload	Kontaktstunden	18	Stunden
	Selbststudium	82	Stunden
	Summe	100	Stunden

Modul 9	Berufspädagogik-2 (Prof. Dr. Faßhauer)	18 LP
9.1	Aktuelle Entwicklungen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung	4 LP
9.2	Gleichwertigkeit allgemeiner und beruflicher Bildung	4 LP
9.3	Methoden der Berufsbildungsforschung	5 LP
9.4	Mündliche Modulprüfung	5 LP
Dauer des Moduls	9 Tage, drei 2-tägige Seminare und ein 3-tägiges Seminar	
Workload	400	
Kontaktzeit	83 h	
Selbstlernzeit	367 h	
Beginn	6. Semester	
Kompetenzziele:		
<ul style="list-style-type: none"> — Die Studierenden kennen und interpretieren Bildungsströme und Übergänge in und zwischen den Sektoren der beruflichen Aus- und Weiterbildung. — Sie sind in der Lage, unterschiedliche Studien zur Entwicklung des Berufsbildungssystems bzw. seiner Sektoren sowie die spezifischen Problematiken an den Übergängen von Schule in Ausbildung bzw. von Ausbildung in existenzsichernde Erwerbsarbeit zu vergleichen und zu bewerten. — Die Studierenden kennen die gesellschaftlichen Faktoren, die konstituierend für die Berufsausbildung sind. — Sie können die wesentlichen historischen Entwicklungslinien von der handwerklichen Berufsausbildung "im Hause" des Meisters bis zur industrietypischen Berufsausbildung nachvollziehen und aktuelle Diskussionen vor diesem Hintergrund bewerten. — Die Studierenden sind in der Lage, die Gleichwertigkeit allgemeiner und beruflicher Bildung mit bildungstheoretischen Argumenten und ebenso den gemeinsamen Bildungsauftrag an Berufsschule und Ausbildungsbetrieb zu diskutieren. — Die Studierenden sind in der Lage, ihre persönlichen berufsbezogenen Wertvorstellungen und Einstellungen zu reflektieren. — Sie können unterschiedliche Methoden der Befragung, Beobachtung, Inhaltsanalyse, Experiment und Entwicklung systematisch darstellen und haben erste Erfahrung im Umgang mit einzelnen Methoden und Techniken gesammelt. — Sie können das Theorie-Praxis-Problem im Hinblick auf das eigene Studium reflektieren. — Die Studierenden können angeleitet Forschungsdesigns z.B. Arbeitsorganisations-, Arbeitsprozess- und Kompetenzanalysen oder unterrichtsbezogene Forschungsfragen und Hypothesen entwickeln und entsprechende Analysen planen. 		
Lehrinhalte:		
<p>Thematisiert wird das Verhältnis von allgemeiner und beruflicher Bildung im Anschluss an aktuelle Diskussionen zur Gleichwertigkeit dieser Bereiche, der Durchlässigkeit des deutschen Bildungssystems sowie der Anerkennung non-formal und informell erworbener Kompetenzen. Die begriffliche Unterscheidung von Beruf, Beruflichkeit, Beschäftigungsfähigkeit wird in der Reflexion der eigenen berufsbiografischen Entwicklung vertieft.</p>		

Lehrveranstaltung 9.1		Aktuelle Entwicklungen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung	
Leistungspunkte		4	
Lehr- Lernform		Impulsvorträge, Gruppenarbeit, Diskussion, Fallarbeit	
Kompetenzziele		<ul style="list-style-type: none"> — Die Studierenden kennen die gesellschaftlichen Faktoren, die konstituierend für die Berufsausbildung sind und können deren historische Entwicklung nachvollziehen. — Sie können den Diskurs zur Akademisierung der Berufs- und Arbeitswelt vor dem Hintergrund empirischer Studien nachvollziehen. 	
Literatur		BMBF: Berufsbildungsberichte und Datenreporte	
Workload	Kontaktstunden	18	Stunden
	Selbststudium	82	Stunden
	Summe	100	Stunden

Lehrveranstaltung 9.2		Gleichwertigkeit allgemeiner und beruflicher Bildung	
Leistungspunkte		4	
Lehr- Lernform		Impulsvorträge, Gruppenarbeit, Diskussion, Fallarbeit	
Kompetenzziele		<ul style="list-style-type: none"> — Die Studierenden kennen die Grundzüge der neuhumanistischen Bildungstheorie und können den Begriff der „Erziehung zur Brauchbarkeit“ sowie die vier Bestimmungen im Bildungsbegriff bei Humboldt erläutern. — Sie diskutieren ihr Verständnis der Gleichwertigkeit beruflicher und allgemeiner Bildung, kennen die zentrale Bedeutung der Selbstverpflichtung auf moralische Kategorien als Element eines modernen Konzeptes von Beruflichkeit. — Sie analysieren gendersensitive Aspekte von Arbeit und Beruf 	
Literatur		Koller, Hans-Christoph (2014): Grundbegriffe, Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft. Stuttgart: Kohlhammer. Clement, Ute (2012): Ehrbare Berufe für coole Jungs. Weinheim: Beltz.	
Workload	Kontaktstunden	18	Stunden
	Selbststudium	82	Stunden
	Summe	100	Stunden

Lehrveranstaltung 9.3		Methoden der Berufsbildungsforschung	
Leistungspunkte	5		
Lehr- Lernform	Impulsvorträge, Gruppenarbeit, Diskussion, Fallarbeit		
Kompetenzziele	<ul style="list-style-type: none"> — Kennen die Unterschiede quantitativer und qualitativer Forschungsdesigns sowie die wesentlichen entsprechenden Methoden — Entwickeln eigene Hypothesen oder Fragestellungen im Kontext ihrer beruflichen Praxis, die sie im Hinblick auf Abschlussarbeiten in ein Exposé überführen können. 		
Literatur	Rauner Felix, Grollmann Philipp (Hg.) (2018): Handbuch der Berufsbildungsforschung. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.		
Workload	Kontaktstunden	29	Stunden
	Selbststudium	96	Stunden
	Summe	125	Stunden

Lehrveranstaltung 9.4		Mündliche Modulprüfung	
Leistungspunkte	5		
Lehr- Lernform	Impulsvorträge, Gruppenarbeit, Diskussion, Fallarbeit		
Kompetenzziele	<ul style="list-style-type: none"> — Sie können unterschiedliche Methoden der Befragung, Beobachtung, Inhaltsanalyse, Experiment und Entwicklung systematisch darstellen und haben erste Erfahrung im Umgang mit einzelnen Methoden und Techniken gesammelt. — Sie können das Theorie-Praxis-Problem im Hinblick auf das eigene Studium reflektieren. — Die Studierenden sind in der Lage, ihre persönlichen berufsbezogenen Wertvorstellungen und Einstellungen sowie rückblickend auf das Studium die persönliche Kompetenzentwicklung zu reflektieren. 		
Workload	Kontaktstunden	18	Stunden
	Selbststudium	132	Stunden
	Summe	150	Stunden

Modul 10		Bachelorarbeit & Kolloquium	15 LP
Dauer des Moduls	12 Wochen für die Bachelorarbeit, anschließend 1 Präsenztage für Kolloq.		
Workload	375 h		
Kontaktzeit	0		
Selbstlernzeit	375 h		
Beginn	7. Semester, frühestens mit den Nachweis von 110 LP		
<p>Die Abschlussarbeit ist eine Prüfungsarbeit, welche die wissenschaftliche Ausbildung abschließt. Sie soll zeigen, dass die Studierenden in der Lage sind, innerhalb einer vorgegebenen Frist eine wissenschaftliche Fragestellung aus dem Bereich der betrieblichen Bildungsarbeit bzw. der außerschulischen beruflichen Weiterbildung selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten und die Ergebnisse sachgerecht darzustellen. Die Bearbeitungszeit für die schriftliche Bachelorarbeit beträgt 3 Monate. Im Rahmen des (unbenoteten) Kolloquium sind die wesentlichen Vorgehensweisen und Ergebnisse der BA-Arbeit zu präsentieren und in einer Fachdiskussion zu verteidigen.</p>			

Anhang-1 Basisliteratur

- Argyris, Chris; Schön, Donald A. (2008): Die lernende Organisation: Grundlagen, Methode, Praxis. 3. Aufl., [Nachdr.]. Stuttgart: Schäffer-Poeschel.
- Bauer, Hans G.; Brater, Michael; Büchele, Ute; Dufter-Weis, Angelika; Munz, Claudia (2010): Lern(prozess)begleitung in der Ausbildung. Wie man Lernende begleiten und Lernprozesse gestalten kann. Ein Handbuch. 3. Aufl. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.
- Beinke, Lothar (2012): Berufsorientierung. Ein System. Frankfurt/M.: Peter Lang Verlag
- Beywl, Wolfgang (2009): Evaluation. Ein systematisches Handbuch. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Bohl, Thorsten (2018): Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Erziehungs- und Bildungswissenschaften: Arbeitsprozesse, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen und mehr Pädagogik, 4. Aufl. Weinheim/Basel: Beltz.
- Bortz, Jürgen; Döring, Nicola (2016): Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. 5. Aufl. Berlin: Springer.
- Dehnbostel, Peter (2010): Betriebliche Bildungsarbeit. Kompetenzbasierte Aus- und Weiterbildung im Betrieb. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Dubs, Rolf u.a. (Hg.) (2009): Einführung in die Managementlehre. Bern: Haupt Verlag.
- Erpenbeck, John; von Rosenstiel, Lutz (Hg.) (2017): Handbuch Kompetenzmessung: Erkennen, Verstehen und Bewerten von Kompetenzen in der betrieblichen, pädagogischen und psychologischen Praxis. Stuttgart: Schäffer-Poeschel.
- Greinert, Wolf-Dieter (2013): Humanistische versus realistische Bildung. Eine Studie zur Ergänzung der Geschichte der "deutschen Sonderwege". Hohengehren: Schneider Verlag
- Gröhlich, Michael; König, Eckard; Schwarzer, Christiane (Hg.) (2007): Beratung, Macht und organisationales Lernen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Gudjons, Herbert (2014): Handlungsorientiert lehren und lernen. Schüleraktivierung, Selbsttätigkeit, Projektarbeit. 8. Aufl. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Ingenkamp, Karlheinz; Lissmann, Urban (2008): Lehrbuch der Pädagogischen Diagnostik. 6. Aufl. Weinheim: Beltz.
- Klebl, Michael; Popescu-Willigmann, Silvester (2015). Handbuch Bildungsplanung - Ziele und Inhalte beruflicher Bildung auf unter- richtlicher, organisationaler u. politischer Ebene. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.
- Mandl, Heinz (Hg.) (2006): Handbuch Lernstrategien. Göttingen u.a.: Hogrefe.
- Mecheril, Paul (2016): Handbuch Migrationspädagogik. Weinheim: Beltz.
- Mentzel, Wolfgang (2018): Personalentwicklung: wie Sie Ihre Mitarbeiter erfolgreich motivieren, fördern und weiterbilden. 5. Aufl. München: CH Beck.
- Nickolaus, Reinhold (2014): Didaktik - Modelle und Konzepte beruflicher Bildung: Orientierungsleistungen für die Praxis. 4. Aufl. Hohengehren: Schneider Verlag.
- Niedermaier, Gerhard (Hg.) (2011): Aktuelle Trends in der beruflichen Aus- und Weiterbildung - Impulse, Perspektiven und Reflexionen. Innsbruck: Tauner Verlag.
- Senge, Peter M. (2011): Die fünfte Disziplin. Kunst und Praxis der lernenden Organisation. 11., völlig überarb. und aktualisierte Aufl. Stuttgart: Schäffer-Poeschel.
- Straka, Gerald A.; Macke, Gerd (2002): Lehr-Lerntheoretische Didaktik. Münster: Waxmann.
- Tramm, Tade; Casper, Marc; Schlömer, Tobias (Hg.) (2018): Didaktik der beruflichen Bildung - Selbstverständnis, Zukunftsperspektiven und Innovationsschwerpunkte. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.
- Zlatkin-Troitschanskaia, Olga; Beck, Klaus; Sembill, Detlef; Nickolaus, Reinhold & Mulder, Regina (Hg.) (2009): Lehrprofessionalität. Bedingungen, Genese, Wirkungen und ihre Messung. Weinheim und Basel: Beltz.

Anhang-2 Leitfaden für Modul 6.2 Unterrichtspraxis an RD-Schulen

Das unterrichtspraktische Modul 6.2 beginnt im sechssemestrigen Bachelor-Studiengang Betriebliche Bildung studienbegleitend ab dem zweiten bis spätestens viertes Semester. Es wird durch die entsprechenden bildungswissenschaftlichen Module 1 bis 4, insb. Lehrveranstaltungen zur Didaktik, vorbereitet und begleitet. Es richtet sich an Studierende, die im Geltungsbereich des NotSanG an rettungsdienstlichen Schulen und/oder Schulen des Gesundheitswesens arbeiten (werden).

Die Zielsetzung und angestrebte Kompetenzerwerb ist in der Modulbeschreibungen 6.2 dargestellt.

Die zusätzliche Vorbereitung der Studierenden auf die angeleiteten Unterrichte wird während der unterrichtspraktischen Module in einem spezifischen Theorie-Praxis-Seminar (Teilnahmepflicht) umgesetzt.

Die Theorie-Praxis-Seminare finden einmal pro Modul ganztägig an der Pädagogischen Hochschule oder in Absprache an einem geeigneten Seminarort statt. Die Gruppengröße soll acht Teilnehmer/innen nicht überschreiten.

Die Theorie-Praxis-Seminare werden von Lehrbeauftragten des ZWPH angeboten, die hauptamtlich Lehrende im Bereich des Rettungsdienstes sind. Im Rahmen des Theorie-Praxis-Seminars werden mit den Studierenden relevante Fachinformationen praxisnah aufgearbeitet, um den Theorie-Praxis-Bezug aktiv zu begleiten. Des Weiteren werden institutionelle und organisatorische Gegebenheiten der schulischen Praxis und des Praxishandelns reflektiert und vor dem Hintergrund der eigenen beruflichen Entwicklung und Rolle/Identität diskutiert. Außerdem werden die Seminare zur fachlichen Begleitung und Unterstützung genutzt, die sich an den von den Studierenden zu erarbeitenden unterrichtspraktischen Aufgaben orientieren.

Im Studiengang ist obligatorisch ein Lernportfolio zu führen. Die schriftliche Reflexion aus den unterrichtspraktischen Modul 6.2 ist dort ebenfalls pflichtiger Bestandteil und dem Dozenten / der Dozentin in diesen Wahlmodul vorzulegen.

Lehrproben: Die Durchführung der Lehrproben findet in einer geeigneten Praxisstelle (s.u.) unter Anleitung des ZWPH-Dozenten / der ZWPH-Dozentin statt. Hierzu sind 40 Stunden Hospitation, die fristgerechte Vorlage des Hospitationsberichts und der Unterrichtsverlaufsplanung obligatorisch.

Praxisstellen und deren Anerkennung regelt das ZWPH auf Basis eines Kooperationsvertrages zwischen dem ZWPH und der jeweiligen Einrichtung über organisatorische, finanzielle und rechtliche Fragen. Die Studierenden können sich die Praxisstelle nur in Absprache mit der Studiengangleitung auswählen.

Ziele und Aufgaben der ZWPH-Dozenten sind die Einführung der Studierenden in das jeweilige Arbeitsfeld, sowie die Vermittlung von Wissen und Erprobungsmöglichkeiten. Die Verdeutlichung von Berufsvollzügen ist ebenso Bestandteil der Anleitung wie die Notwendigkeit, (Selbst-) Reflexion und Selbstkontrolle des Handelns und Erlebens zu ermöglichen.

Die Studierenden erstellen in Absprache mit dem ZWPH-Dozenten einen Verlaufsplan, in dem in Anlehnung an die Zielsetzungen des unterrichtspraktischen Moduls zeitliche und inhaltliche Abstimmungen vorgenommen werden. Dabei ist auf eine sinnvolle Einteilung zu achten bei der folgende Gesichtspunkte berücksichtigt werden sollten: Einblick in Organisation und Verwaltung, kennen lernen der vorhandenen Unterrichtsmittel, Teilnahme an Besprechungen und Durchführung der Unterrichtsproben, Erteilen eigenen Unterrichts, Teilnahme an fachpraktischer Anleitung der Auszubildenden.

Obligatorisch ist zu jedem Wahlmodul ein Auswertungsbericht in Form eines Portfolios zu erstellen. Das Portfolio ist die Sammelmappe des gesamten Studiums, in der ausgewählte Befunde und daraus resultierende Erkenntnisse abgelegt sowie dieser Prozess und seine Ergebnisse reflektiert werden.

Es besteht als Materialsammlung zu:

- Zielvereinbarung
- Profil der Praxisstätte
- Unterrichtspraxis
- Unterrichtsentwurf zur „internen“ Lehrprobe im Anhang
- Reflexion und Selbstevaluation eigener Unterrichte
- Schul- und Ausbildungsorganisation
- Praktische Ausbildung
- Strukturen der Lernortkooperation
- Begleitende Dokumentation und Auswertung

Das Portfolio beinhaltet weiterhin die Reflexion dieser Daten und Materialien, indem

- Das Vorgehen beschrieben wird;
- jeder Gegenstandsbereich mit einer Gesamtschätzung und knappen Reflexion darüber abgeschlossen wird, was an diesem Themenkomplex persönlich bedeutsame Aspekte waren;
- das Portfolio mit einer Gesamtschätzung zum Portfolio selbst, die persönliche Kompetenzentwicklung und die daraus resultierenden Konsequenzen für das weitere Studium abgeschlossen wird.

Die schriftlich ausgearbeiteten Unterrichtsentwürfe für die Lehrproben werden dem Portfolio hinzugefügt. Sie enthalten in der Regel folgende Gliederungspunkte:

- Allgemeine Angaben und Einführung
- Begründung des gewählten didaktischen Modells
- Bedingungsanalyse (Rahmenbedingungen, Lernvoraussetzungen)
- Sachanalyse und didaktische Analyse
- Ziele des Unterrichts
- Methodische und organisatorische Entscheidungen
- Verlaufsübersicht
- Reflexion des durchgeführten Unterrichts und der didaktischen Entscheidungen inkl. der wesentlichen Inhalte des Feedbacks durch den ZWPH-Dozenten
- Literaturverzeichnis